

Wildbader Tagblatt

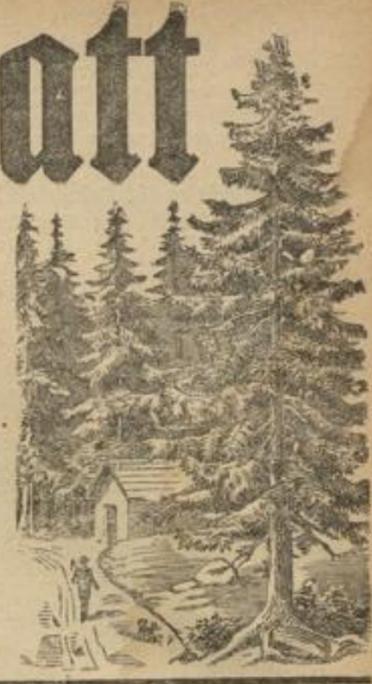
(Enztalbote)

Amtsblatt für Wildbad, Chronik und Anzeigenblatt für das obere Enztal.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertags. Bezugspreis halbjährlich 65 Pfennig frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im inländischen Verkehr monatlich 1,50 Mk. = Einzelnummern 10 Pf. Girokonto Nr. 50 bei der Oberamtspostkasse Neuenbürg Zweigst. Wildb. = Bankkonto: Enztalbank Komm.-Del. Haberle & Co. Wildbad. = Postfachkonto Stuttgart, 29 174.

Anzeigenpreis: Die einseitige Beilage oder deren Raum im Bez. Grundr. 12 Pfg., außerh. 16 einseil. Inf.-Steuer. Reklamezeile 40 Pfg. = Rabatt nach Tarif. Für Offerten u. bei Auskunftserteilung werden jeweils 10 Pfg. mehr berechnet. = Schluß der Anzeigenannahme tägl. 8 Uhr vorm. = In Konkursfällen od. wenn gerichtl. Beitreibung notw. wird, fällt jede Nachlagsgewähr. weg.

Druck, Verlag u. Hauptredaktion Theodor Gae. Für den lokalen Teil verantwortl. Karl Th. Flum in Wildbad



Nummer 182

Februar 179

Wildbad, Freitag, den 7. August 1925

Februar 179

60. Jahrgang

Auslandskredite für die Landwirtschaft durch die Rentenbank-Kreditanstalt

Ueber die sehr wichtige Frage, ob die durch die Rentenbank-Kreditanstalt in Amerika aufzunehmenden Anleihen der deutschen Landwirtschaft Nutzen oder nicht vielmehr zum Schaden gereiche, schreibt der Vorsitzende des Reichslandbunds, Graf von Kalkreuth: Während man auf der einen Seite großen Segen für die Landwirtschaft erhofft, sind andere Kreise, und unter ihnen sehr beachtenswerte Volkswirtschaftler, der Auffassung, daß Auslandskredit für die Landwirtschaft ein Gift sei und daher abgelehnt werden müsse. Ich glaube, die Wahrheit liegt in der Mitte. Zunächst erscheint mir nach den bisher gemachten Erfahrungen die Aussicht, durch das Ausland Geld zu Bedingungen zu erhalten, die nicht zu ernsthaften Zweifeln über die Tragbarkeit Anlaß geben, sehr gering, so daß übertriebene Hoffnungen sicher unbegründet sind. Sodann ist zuzugeben, daß Kredit nur dann segensreich wirken kann, wenn die Voraussetzungen dafür geschaffen sind, daß der Kredit in dem Betrieb, der ihn aufnimmt, verzinnt und in absehbarer Zeit abbezahlt werden kann. Ob die Vorbedingungen hierfür in der Landwirtschaft geschaffen werden können, wird sehr stark davon abhängen, ob durch die neuen Wirtschaftsaesehe die Gesamtlage der Landwirtschaft in der Zukunft sich so gestalten wird, daß mit einer Rentabilität der Betriebe gerechnet werden kann.

Unter allen Umständen bleibt es bedauerlich, daß der notwendige Kredit für die Wiederbeschaffung des landwirtschaftlichen Betriebsvermögens aus dem Ausland hereingenommen werden muß. Dies wäre zu vermeiden gewesen, wenn die sehr erheblichen Summen, welche seitens großer Gemeindeverwaltungen und Länder im letzten Jahre in nicht produktiven Anlagen — Messenhäusern, Sportplätzen, Straßendurchbrüchen und dergleichen mehr — angelegt worden sind, für die Landwirtschaft zur Erhöhung ihrer Erzeugung zu annehmbaren Zinsen zur Verfügung gestellt worden wären. Die von diesen Gemeindeverwaltungen mit ihren an sich wertvollen nichtproduktiven Anlagen erreichten Kulturziele hätte man wohl einige Zeit zurückstellen können, um erst die Ernährung des Volks und die nur durch Intensivierung der Landwirtschaft erreichbare Aufbesserung unserer Handelsbilanz sicherzustellen. Denn Kulturerbesserungen sind nur dann von bleibendem Wert, wenn die notwendigen materiellen Grundlagen des Volks, die eine Steigerung der kulturellen Ausgaben möglich machen, gesichert sind. Das ist leider nicht geschehen, und bei dem Versagen des Inlandsgeldmarktes, der nach anderer Richtung hin voll in Anspruch genommen worden ist, bleibt zurzeit für die Landwirtschaft nur die Möglichkeit, durch Inanspruchnahme von Auslandsgeldern ihr Betriebskapital sicherzustellen. Ich bin aber durchaus der Auffassung, daß, wenn die Auslandskredite hereingenommen werden sollten, sie nur dann segensreich wirken können, wenn sie erstens zu für die Landwirtschaft tragbaren Bedingungen zu erhalten sind, und wenn zweitens der Umfang der Verschuldung so eng wie möglich gehalten wird.

Es kommt in erster Linie darauf an, die jetzt als Wechselschulden bestehenden produktiven Verbindlichkeiten in eine für die Landwirtschaft tragbare Form umzustellen. Dies ist besonders deswegen notwendig, weil, abgesehen von der für die Landwirtschaft unbrauchbaren Form des Wechselkredits, die durch gesetzlichen Zwang festgelegte allmähliche Zurücknahme der Rentenbankkredite einen Ersatz verlangt. Für die Landwirtschaft, vor allem für die den Kredit vermittelnden Institute wird es eine sehr wesentliche Sorge der Zukunft sein, daß die neu hereinkommenden Gelder, die gegen reale Sicherheiten gegeben werden, nur zu wirklich produktiven Zwecken bzw. zur Abdeckung der bisherigen Schuld verwendet werden. Realschulden für Erwerb von Grundbesitz, für Ausführungen von nicht unbedingt notwendigen Baulichkeiten und sonstige erst in langer Sicht rentierende Verbesserungen wird die deutsche Landwirtschaft in absehbarer Zeit nicht aufnehmen dürfen, keinesfalls auf der Grundlage von Auslandskrediten. Nach den bisherigen Grundsätzen des Realkredits prüfte man die vorhandenen realen Unterklagen. Jetzt wird darüber hinaus der Kreditgeber die Notwendigkeit und die Verwendung des Kredits im einzelnen nachprüfen.

Auslandskredit ist ein Gift. Aber ein Gift, in kleinen Dosen und in zweckmäßiger Form gegeben, kann dazu dienen, einen kranken und schwachen Körper zum Gesunden und Ersterkten zu bringen. Im Uebermaß und am falschen Fleck angewandt, kann es zum Tode führen. In die Rentenbank-Kreditanstalt und in die anderen in den Kreditweg eingeschalteten landwirtschaftlichen Kreditinstitute dürfen wir das Vertrauen setzen, daß sie sich ihrer Verantwortung und der Gefahr bewußt sind, die mit Auslandskrediten verbunden ist. Der Zustrom ausländischen Geldes kann uns nur nutzen, wenn er unter annehmbaren Bedingungen zu erreichen ist und so geleitet wird, daß er als heilbringende Arznei und nicht als tödliches Gift für den einzelnen und damit für die gesamte deutsche Wirtschaft wirkt.

Tagesspiegel

Briand hat in London den dringenden Wunsch aussprechen lassen, daß die Unterredung über die Sicherheitsfrage mit Chamberlain spätestens in nächster Woche stattfinden. „Daily Telegraph“ schreibt, in London habe man es nicht für richtig, Deutschland vor einen festen Vertragsentwurf wie vor ein Ultimatum zu stellen, anstatt eine Konferenz einzuberufen, bei der Deutschland gleichberechtigt mitspieche. England wolle sich auch nicht auf die französische Forderung einlassen, daß Deutschland im September nur der Form nach in den Völkerbund aufgenommen werden solle, während die eigentliche Aufnahme erst vollzogen werden solle, wenn Deutschland den ihm vorgelegten Sicherheitsvertrag angenommen und alle Abrüstungsvoorschriften erfüllt habe.

Von Le Bourget (Frankreich) sind 7 freiwillige amerikanische Kampfflieger nach Marokko abgeflogen.

Der belgische Senat hat den von der katholischen Partei eingebrachten Antrag über das Frauenstimmrecht bei den Bezirkswahlen mit 71 gegen 56 Stimmen abgelehnt.

Die Tagung der amerikanischen Chemiker in Los Angeles hat gegen das Verbot des Giftgaskriegs Einspruch erhoben, weil der Gasdof weniger schlimm sei als der von den andern Waffen. — Auf jeden Fall würde das Geschäft verdorben.

Neue Nachrichten

Befreiungsfeier im Ruhrgebiet

Berlin, 6. August. Im besetzten Gebiet wird eine Befreiungsfeier geplant, zu der auch der Reichspräsident v. Hindenburg geladen wird. Die Feier soll aber erst nach der Räumung von Düsseldorf, Duisburg und Ruhrort stattfinden.

Aussprache über das Flüchtlingslager

Berlin, 6. August. Heute vormittag fand eine Besprechung zwischen den Vertretern der verantwortlichen Behörden des Reichs und des preussischen Staats über die Zustände im Flüchtlingslager von Schneidemühl statt. Der preussische Innenminister Severing wird gelegentlich der deutschen nationalen Großen Anfrage im Reichstag als sozialdemokratischer Abgeordneter sich beteiligen, weshalb eine amtliche Erklärung vorläufig unterbleiben soll.

Fabrikspionage in Westdeutschland

Berlin, 6. August. Abordnungen der Militärüberwachungskommission sind nach Westdeutschland abgereist. Wie verlautet, soll es sich um neue Visitationen der Rohstofflager in privaten Fabriken handeln, soweit die Fabriken auf die Herstellung militärischer Gegenstände umgestellt werden können.

Unterbrechung der deutsch-spanischen Handelsvertragsverhandlungen

Berlin, 6. August. Die deutsch-spanischen Handelsvertragsverhandlungen in Madrid sind an einem schwierigen Punkt angelangt. Die deutschen Vertreter sind nach Berlin zurückgereist, um neue Weisungen einzuholen. Ausschlaggebend für die Abreise war die große Hitze in Madrid, die Verhandlungsarbeiten unmöglich macht. Die Verhandlungen sollen am 20. Sept. wieder aufgenommen werden. Von spanischer Seite scheinen allerdings verschiedene Zugeständnisse wieder zurückgezogen worden zu sein.

Unterstützung der deutschen Nordpolfahrt durch die deutsche Studentenschaft

Berlin, 6. August. In den letzten Tagen wurde hier der 8. Studententag abgehalten. Zum Schluß fand eine Feier auf dem Flugplatz in Potsdam statt, an der auch Dr. Eckener teilnahm. Der Vorsitzende der Tagung teilte mit, daß der Hauptauschuh der deutschen Studentenschaft beschlossen habe, für die Nordpolarunternehmung Eckener einen Beitrag zu leisten und eine Sammlung weiterer Mittel zu übernehmen.

Der Studententag hat einstimmig in einer Entschließung das Bedauern ausgedrückt, daß das preussische Kultministerium bei der Unternehmung gegen den Professor Vessing an der Technischen Hochschule in Hannover die Studentenschaft nicht gehört habe. Es wird verlangt, daß die Vorwürfe der Studentenschaft gegen Vessing geprüft und nach Mahnabe des Ergebnisses ein Strafverfahren gegen Vessing eingeleitet werde. — Prof. Vessing hatte gelegentlich der Reichspräsidentenwahl Schmähartikel gegen Generalfeldmarschall von Hindenburg in einem Prager Blatt veröffentlicht, wogegen der Senat der Technischen Hochschule seine scharfe Mißbilligung aussprach, während die Studentenschaft eine Kundgebung gegen Vessing veranstaltete und seine Abberufung verlangte. Der preussische Kultminister mahregelte darauf den Senat und die Studentenschaft.

Forderungen der Eisenbahnarbeiter

Berlin, 6. August. Die Eisenbahnergewerkschaften haben dem Verwaltungsrat der Reichsbahngesellschaft eine Forderung überreicht, wonach der Stundenlohn allgemein um 12 % erhöht, die Schichtlohnarbeiter durchgehend bezahlt und die Beamtendienste verrichtenden Arbeiter in eine höhere Lohngruppe eingereiht werden sollen. Nach der Mitteilung des Verwaltungsrats würde die Stundenlohnerhöhung allein eine Mehrausgabe von 144 Millionen Mark jährlich bedingen.

Zuchthaus für einen Landfriedensbruch

Zwickau, 6. August. Vom Schwurgericht wurde der 40-jährige Kupferschmied Grunert aus Alterode wegen schweren Landfriedensbruchs und Anstiftung zum Totschlag nach mehrwöchiger Verhandlung zu 3 Jahren 6 Monaten Zuchthaus verurteilt. Grunert war einer der Haupttätersführer bei den schweren Zusammenstößen zwischen Kommunisten und Schutzpolizei am 23. Jan. 1924. Erst ein Jahr nach den Vorfällen in Alterode konnte er im Laderaum eines russischen Schiffs in Altona entdeckt und verhaftet werden.

Anglaublich, aber wahr

Warschau, 6. August. Der polnische Ministerpräsident hat einstimmig beschlossen, die Ausweisung der deutschen Öptanten beschleunigt und restlos durchzuführen und sich dabei von keinerlei Gefühlen beeinflussen zu lassen.

Bis Mittwoch früh waren aus dem deutschen Reichsgebiet als Gegenmaßregel erst 5200 Polen ausgewiesen. Die Reichsregierung will vorläufig keine weiteren Ausweisungen mehr vornehmen lassen, bis aus Warschau die Antwort auf die deutsche Anfrage vorliegt, ob Polen vom 1. September an weitere Ausweisungen durchführen wolle.

Streik und Aussperrung in Polnisch-Oberschlesien

Warschau, 6. August. Da die polnische Regierung sich damit einverstanden erklärt hat, daß an der zehnstündigen Arbeitszeit in der ober-schlesischen Schwerindustrie bis auf weiteres nichts geändert werde, sind in Königshütte und Bismarckhütte 9000 Arbeiter in den Streik getreten. In 6 Gruben wurden darauf die Arbeiter ausgesperrt.

Die Räumung der Sanktionsstädte

Paris, 6. August. Der Vorkriegsminister hat auf Grund der diplomatischen Verhandlungen zwischen den verbündeten Regierungen den gemischten Militärausschuh ersucht, den Besatzungsbehörden in den seit März 1921 besetzten Städten Düsseldorf, Duisburg und Ruhrort Weisung zur Räumung zu erteilen. Ein Zeitpunkt für die Räumung wird nicht genannt.

In verschiedenen Städten des Rheingaus sind neue farbige Truppen eingetroffen.

Deutsche Sachlieferungen

Paris, 6. Aug. Das „Journal“ berichtet, auf Grund des Dawesabkommens werde die französische Regierung für 80 Millionen Franken Plastersteine und für 7 Millionen Teer von Deutschland sich liefern lassen. Auch sollen deutsche Arbeiter für deutsche Anhaltbauten in Frankreich herangezogen werden. Arbeitsminister Lavalle sei für möglichst weitgehende Ausnutzung des Sachlieferungsrechts durch Frankreich.

Der Krieg in Marokko

Tanger, 5. August. Im Verlauf des in Nidir abgehaltenen Kriegsrats beschlossen die Häuptlinge der Dulana, Bicheballa und Andjeras, die Oberhoheit Abd el Krims anzuerkennen und den Kampf nach der Rückkehr zu ihren Stämmen wieder aufzunehmen.

Die französisch-spanischen Friedensbedingungen

Paris, 6. Aug. Obgleich vom Auswärtigen Amt die in den Blättern veröffentlichten Friedensvorschlüge an Abd el Krim für unrichtig erklärt werden, zweifelt in Paris niemand an der Echtheit. Havas bestätigt, daß die Abgesandten Abd el Krims die Bedingungen erhalten haben, jedenfalls könne er die Vorschläge, was ihn nicht abhalte, weiterhin Kriegsräte abzuhalten. Die Blätter verwerfen die Bedingungen, weil sie Abd el Krim als Sieger erscheinen lassen und eine Vergrößerung des Risgebietes schaffen. Außerdem werde der Anfang für eine „große Politik“ in Marokko gemacht, die keineswegs im Interesse Frankreichs liege.

Die Berechnung der deutschen Entschädigungsleistungen

Rom, 6. August. Die Gesamtschädigungsleistungen Deutschlands bis zum Inkrafttreten des Dawesplans am 1. September 1924 werden nach Blättermeldungen von der Entschädigungskommission auf nur 5,5 Milliarden Goldmark berechnet, wovon 2,8 Milliarden auf Wiedergut-



machungsrechnung und der Rest auf Rechnung der bevorzugen Kredite entfallen. Von diesem Betrag hat Italien 300 Millionen Goldmark erhalten, wovon 353 Millionen auf Wiedergutmachungsrechnung entfallen. Die noch nicht verteilten Beträge sind nicht eingerechnet. Nach Entschädigungsleistungen werden auf 850 Millionen bis 1 Milliarde Goldmark berechnet, wovon Italien 70 Millionen erbleibt.

Fachschulen für Arbeitslose in England

London, 6. August. Im Oberhaus kündigte der Arbeitsminister die Errichtung von vier Unterrichtsanstalten an, in denen Arbeitslose in sechsmonatigen Kursen in der Landwirtschaft und auf anderen geeigneten Gebieten ausgebildet werden sollen.

General Maurice abgefertigt

Newyork, 6. August. Der englische General Maurice, der sich durch seine Gehässigkeit gegen Deutschland einen Namen gemacht hat, hielt vor dem Politischen Institut in Williamstown eine Rede, in der er auch den Marokkrokrieg behandelte. Maurice behauptete, Frankreich wolle das Mittelmeer nicht an sich reißen, es wolle sogar wegen des Regens möglichst bald Frieden schließen, denn es wisse, daß ein in das nächste Jahr sich ausdehnender Feldzug für die französischen Finanzen verhängnisvoll werden könnte. Für den Marokkrokrieg seien die Vereinigten Staaten verantwortlich, weil sie sich geweigert haben, dem Abkommen von St. Germain beizutreten, das den Waffenverkauf an feindliche Stämme verbiete. Der amerikanische Admiral Phelps, General Chamberlain und der englische Professor Tonbray traten Maurice scharf entgegen. Amerika habe es satt, sich für jedes Uebel, das Europa betreffe, verantwortlich machen zu lassen. Für die Kiste habe man freundliche Gefühle wie für jede andere unterdrückte Nation, und sie haben das Recht, sich ihre Freiheit mit den Waffen zu erkämpfen.

Deutscher Reichstag

Der Finanzausgleich in zweiter Lesung angenommen

Berlin, 6. August.

112. Sitzung. Schluß. Abg. Lipinski (Soz.) glaubt, daß durch den Finanzausgleich die Einheit des Reichs gefährdet werde. Abg. Silberschmidt (Soz.) behauptet, daß einzelne Hausbesitzer aus der Hauszinssteuer Gewinne von 2 bis 3000 Mark jährlich bezogen haben. Abg. Dr. Kütz (Dem.) sagt, die Hauszinssteuer sollte als Notsteuer auf eine bestimmte Zeit begrenzt sein. Für den Häuserbau sollen öffentliche Mittel zur Verfügung gestellt werden. Abg. Tremmel (Zir.) führt aus, die Mieten, die am 1. April 1926 „mindestens“ auf die Höhe der Friedensmiete gebracht werden sollen, dürfen darüber nicht hinausgehen. Kinderreiche Familien sollen besonders geschont werden.

Die Abänderungsanträge zum Finanzausgleich werden abgelehnt und die Vorlage nach den Kompromißbeschlüssen angenommen. Dafür stimmen die Regierungsparteien geschlossen, die Bayerische Volkspartei unter Vorbehalt. Nach dem Gesetz werden aus dem Ertrag der Einkommen-, Körperschafts- und Umsatzsteuer den Einzelstaaten insgesamt 2100 Millionen Mark gewährleistet. In dem Gesetz der Erhöhung der Mieten bis 1. April 1926 (mindestens volle Höhe der Friedensmiete) wird auf Antrag des Abg. Tremmel das Wort „mindestens“ gestrichen. 47 Abänderungsanträge zur Hauszinssteuer werden abgelehnt.

Württemberg

Stuttgart, 6. August. Aufwertungsstelle. Das Justizministerium hat bezüglich der Einrichtung und des Verfahrens der Aufwertungsstellen u. a. bestimmt: Die Amtsgerichte als Aufwertungsstellen können bei Anträgen auf Aufwertung von Ansprüchen der in den §§ 4 bis 32 des Aufwertungsgesetzes bezeichneten Art einzelne Vorrichtungen einem Bezirksnotar ihres Bezirks übertragen. Wenn bei einer hienach durch ihren Bezirksnotar geführten Verhandlung die Beteiligten die Entscheidung über die Aufwertung durch den Bezirksnotar beantragen, so kann das Amtsgericht an seiner Statt den Bezirksnotar als Aufwertungsstelle bestimmen. Der amtsgerichtliche Geschäftsverteilungsplan hat zu bestimmen, welcher Richter die Geschäfte der Aufwertungsstelle behandelt. Dabei sollen diese Geschäfte in der Regel im ganzen einem Richter zugewiesen werden. Ist ein Bezirksnotariat mit mehreren Beamten besetzt, so bezeichnet das Amtsgericht bei der Uebertragung der Zuständigkeit den Beamten, dem die Behandlung der Aufwertungsstelle obliegt. Beschwerden in

Aufwertungsstellen sind zunächst einer Kammer (Senat) zuzuteilen.

Verbandstag der Flaschnermeister und Installateure. Unter sehr starker Beteiligung fand am Sonntag, den 2. August, im Bürgermuseum hier der 36. Verbandstag der Flaschnermeister und Installateure statt.

Vom Katholikentag. Zum Präsidenten des Deutschen Katholikentags in Stuttgart ist der frühere bayerische Ministerpräsident Graf Verchenfeld ausersehen.

Streik. Die Schneider in der Stuttgarter Herren-Konfektion, insgesamt 300 Mann, sind wegen Lohnstreitigkeiten gestern in den Streik getreten.

Vom Tage. Abends stand an der Haltestelle Schwabstraße der Linie 2 ein in den fünfziger Jahren stehender Mann, als um die Ecke in rasendem Tempo ein Auto kam und den Mann überfuhr, so daß er schwerverletzt mittels Sanitätsauto in das Krankenhaus gefahren werden mußte. Das Verhalten des Autoführers rief eine starke Erregung unter den Vorübergehenden hervor.

Untertürkheim, 6. August. Autounfall. Gestern abend kam es Ecke der Lange- und Cannstatterstraße zu einem Zusammenstoß zwischen einem Lastkraftwagen und einem Personenauto. Das letztere wurde gegen ein Eckhaus geschleudert und schwer beschädigt. Sein Insasse erlitt eine erhebliche Kopfwunde.

Aus dem Lande

Gemrigheim N. B. Besigheim, 6. August. Einbruch. Nachts wurde im Kontor- und Ladenraum von Kaufmann C. G. Beigel eingebrochen. Da der Kassenschrank gut verschlossen war, fiel dem Einbrecher nur ein kleiner Betrag an Wechselgeld der Ladentasse in die Hände. Derartige Einbruchversuche sind in letzter Zeit wiederholt vorgekommen.

Rübgarten N. Tübingen, 6. August. Guter Fang. Oberlandjäger Hahn in Walldorf bemerkte einen gut gekleideten, fräftigen jungen Menschen auf einer Wiese liegend und Beobachtungen gegen den Ort machend. Er nahm ihn auf das hiesige Rathaus mit. Dort wurden ihm ein Sperrhaken, ein scharf geladener Revolver und verschiedenes Diebstahlswerkzeug abgenommen; zugleich legte er ein Geständnis ab, daß er der 19jährige Schneider Wilhelm Walz von Unterreichenbach und wegen Diebstahls wiederholt vorbestraft sei. U. a. habe er auch in einem Bauernhaus in Großbottwar auf erschwerter Weise 120 A. Uhren und Goldschmuck gestohlen. Zweifellos ist Walz der von verschiedenen Gerichten des Unterlands flechtbrieflich verfolgte Bauernhauseinbrecher.

Rottenburg, 6. Aug. Das Bischofsjubäum. Der gestrige Tage des Doppeljubiläums des Bischofs Dr. Paul Wilhelm von Keppeler war ein Festtag für die gesamte Diözese. Es waren dazu zahlreiche Gäste, u. a. die Kardinalen aus Köln und München, Bischöfe, Aebte, Vertreter des Adels, der Wissenschaft und Kunst und als Vertreter der Württ. Regierung die Minister Bolz und Beyerle erschienen. Um 8 Uhr begann die große Projektion. Vor dem Bischof und dem Pontifikalministerium schritten die Kardinalen von München und Köln, dann folgten der Erzbischof von Freiburg und die übrigen Bischöfe sowie die Aebte. Während der Projektion erteilte der Bischof den Segen. Beim Einzug in den Dom erschollen die Klänge des *rege sacerdos magnus* von Bruckner. Der Jubilar hielt die Festpredigt. Er stellte die Priesterkronen höher als alle andern Kronen, und sein Priesteramt sei ihm die größte Freude und der wärmste Trost seiner Tage gewesen. Von besonderer Feierlichkeit war das nachfolgende Pontifikalamt. Nach der Rückkehr in das bischöfliche Palais wurden dem Jubilar die Glückwünsche der zum Fest Erschienenen überbracht. — In der zum Festsaal umgewandelten Turnhalle fand um zwei Uhr das Festmahl statt, an dem 500 Personen teilnahmen. Die Reihe der Festreden eröffnete Kardinal Faulhaber-München. Seine Worte galten dem Papst. Die strenge Organisation der katholischen Kirche habe nicht nur religiösen, sondern auch bürgerlichen Wert, da sie das Autoritätsgefühl im bürgerlichen Leben stärke. Der Kardinal schloß mit einem Gruß an den Papst und bat die Versammlung, mit ihm auf das Wohl des Papstes zu trinken. Erzbischof Frick von Freiburg feierte den Jubilar als ausgezeichneten Priester, Kardinal Schulz-Köln die Diözese Rottenburg. Minister Bolz überbrachte die Glückwünsche der Württ. Regierung und wies auf das in Württemberg muster-gültige Verhältnis zwischen Kirche und Staat hin, das zum großen Teil ein Verdienst des Jubilars sei. Stadtschultheiß Schneider begrüßte die Gäste im Namen der Stadt. Zum Schluß sprach Bischof von Keppeler herzliche Worte des Dankes. Seine Worte klangen ernst, er sei auf einen nahen Tod gefaßt, das ver-

bittere die Festesfreude nicht, sondern vertiefe sie nur. Der Bischof schloß mit einem Dank an Gott und mit Segensworten für die Versammlung. Damit hatte die Jubiläumssfeier ihr Ende gefunden.

Alpirsbach, 6. August. Baujeden. Dem Gemeinderat wurde ein Gutachten des Oberamtsbaumeisters unterbreitet, das dieser über bedeutliche Bauarbeiten am westlichen Flügel des Klosterbaus abgegeben hat. Eine Abhilfe muß innerhalb dreier Monate erfolgen, damit nicht die Schließung der gefährdeten Räume notwendig wird.

Schweningen, 6. August. Selbstmord. Eine 27-jährige verh. Frau hat sich am Fenster ihrer elterlichen Wohnung mit einer Flanellbinde aufgehängt. Das Motiv zur Tat dürfte auf Nervenzerrüttung und auf ehelichen Zwist zurückzuführen sein.

Ulm, 6. August. In den Wasserbach gestürzt. In der Sedelhofgasse lief eine kurzfristige Frau in einen offenen Wasserbach hinein, an dem gerade Ausbesserungsarbeiten vorgenommen wurden. Sie erlitt bedeutende Verletzungen an der Bauchwand.

Mergelfelden N. Heidenheim, 6. August. Auszeichnung. Dem Fabrikanten Dr. Rudolf Zöppriß wurde von der Universität Siehen der Titel eines Ehrensenators verliehen.

Alttann N. Waldsee, 6. August. Kirchenbau. Das Kirchlein, das inmitten einer Diaspora von 30 Kilometer Umfang erbaut wird, geht seiner Vollendung mit raschen Schritten entgegen. So kommt die evangelische Kirchengemeinde Alttann nach mehr als 50jährigem Bestand zu eigener Kirche und Schule.

Rovensburg, 6. August. Von einem Stein getroffen. Eine Frau, die auf einer Ruhebänk unterhalb der Beitsburg saß, wurde von einem sich oben loslösenden Stein getroffen und im Gesicht erheblich verletzt. Ob der Stein sich von selbst löste, oder ob spielende Kinder die Ursache sind, ist nicht festgestellt.

Weingarten, 6. August. Bauwierigkeiten. Die Bautätigkeit ist heuer in hiesiger Stadt sehr reger. Leider trat in letzter Zeit eine Stöckung ein durch Zahlungsschwierigkeiten, in die ein ausländischer Architekt geriet. Gerüchte von schweren Schädigungen einzelner Auftraggeber durchlaufen die Stadt.

Beuren N. Wangen, 6. August. Wirtschaftsverkauf. Letzter Tage hat die im Besitz des Bräumeisters von Uslau befindliche Metzgerei und Gastwirtschaft zum „Dösch“ einen neuen Herrn bekommen. Kaufpreis 24 000 A. Der „Dösch“ hat innerhalb 8 Jahren siebenmal seinen Besitzer gewechselt.

Tagung der Buchbindermeister Deutschlands. Vom 8. bis 11. August findet in Heidelberg die 44. Tagung des Bundes deutscher Buchbinderinnen, dem auch die süddeutschen Landesverbände des Buchbinder- und Schreibwarenhandels (Baden, Bayern, Hessen, Nassau, Pfalz und Württemberg) angeschlossen sind, statt.

Neueinbürgerung von Uhus in Württemberg. Man schreibt uns: Alle Bemühungen zum Schutze des schwäbischen Uhus haben bisher keinen Erfolg gehabt. Darum bemüht sich gegenwärtig ein Freund des Uhus unter großen Mühen und Kosten die herrlichen Vögel wieder an verschiedenen seiner früheren schwäbischen Standorte einzubürgern. Infolge früherer Nachstellungen stand die urige Großente unmitttelbar vor dem Aussterben, es war nur noch ein einziges Paar (in der Rauhen Alb) vorhanden, das seit Jahren immer nur ein Junges aufzog, das in der Regel zugrunde ging. Der Fundort dieses letzten hhwäbischen Uhus ist bekannt, soll aber nicht mitgeteilt werden im wohlwolligen Interesse des Uhuschutzes. Die Regierung hat den Uhu von der Liste der schädlichen verfolgten Tiere gestrichen und unter Schutz gestellt.

Baden

Karlsruhe, 6. August. Der 55 Jahre alte Eisenbahnarbeiter Julius G. a. m. e. r, Vater von fünf Kindern, wohnhaft im Stadtteil Beiertheim, begab sich aus Gefälligkeit in den Kuhstall eines hiesigen Kaufmanns, um dort bei einer dem Kalben nahestehenden Kuh Wache zu halten. Während der Nacht brach die Decke ein. Es fielen schwere Betonplatten, drei Balken und etwa achzig Fruchtgarden auf den Mann und drückten ihm den Schädel vollständig ein. Seine Ehefrau, die ihn am Morgen rufen wollte, fand ihn unter den Trümmern als Leiche vor. Kuh und Kalb waren unversehrt.

Die Referendarin.

Roman von Carl Dasse.

41 (Nachdruck verboten.) Und eines Nachmittags marschierte mit klingendem Spiel die Bürgerwehr in prächtigen Uniformen aus — Löpfermeister Wittrich war General und ging mit gezieltem Degen, aber auch wer nicht General war, konnte sich sehen lassen. So zum Beispiel Gerichtsdiener Ruffelmann, der als Fahnenjunker eine breite goldene Schärpe trug, gar nicht zu reden von Klemperer Böhm, der als Schützenkönig im Amtschmuck der Ehrenketten, von Adjutanten flankiert, dahinschritt. So ging es zur Stadthorst, in der das Schützenhaus lag, und der General kommandierte, die Musikkapelle spielte, die Strafenjugend ballote, drängte sich, kugelte übereinander, die Bürgerjohanne grühten militärisch, so oft es möglich war, und die Sonne — goldener als alles Gold der Uniformen — lachte dazu.

Dem Zuge nach jedoch wälzte sich ganz Großkirchen. Vom Erkerfenster seiner Wohnung sah Peter Körner die Völkerwanderung. Als war ein riesiges Warenhaus lebendig geworden und hätte seinen ganzen Bestand an Blumenbüten und flatternden Wäusen hinausgeschickt — so schwankte, flog, flatterte es über die ganze Breite der Straße, darüber am blauen Kleinfirchener See.

Und den Zuschauer erfasste die wilde Sehnsucht, auch gleich mitzugehen, sich wieder einmal von einem gewaltigen Menschenstrome schieben und tragen zu lassen.

Es war dumm, daß er keinen Begleiter hatte! Allein amüsierte man sich nicht halb so gut. Aber Buttche hatte entsetzt abgelehnt.

Ob er denn das nicht wisse? Er könne die sichere, naive, suchende Freude der anderen nicht sehen — um so trostloser würde sein Herz, um so verlassenere komme er

sich vor. Er schloß dann die Fenster und „brause Rache“ — allein für sich.

Da war nichts zu machen.

Der größte Trübel, hatte man dem Referendar gesagt, ginge erst gegen sieben Uhr los, wenn die anfängliche Steifheit überwunden wäre.

Gegen sieben Uhr machte sich Peter also marschfertig. Noch immer nahm das Zustromen der Menschenmassen kein Ende. Sie wiesen ihm den Weg — denn man mußte gute zwanzig Minuten wandern, ehe man den Festplatz erreichte.

Die Stadthorst war ein ausgedehnter Waldpark. Unter uralten, herrlichen Buchen ging man hin über Brücken, die kleine Gräben überspannten, über natürliche Hügel, die vorjähriges Laub noch deckte, bis dann das Schützenhaus und die Festwiese auftauchten.

Ein ohrenbetäubender Lärm scholl den Ankömmlingen entgegen. In geringen Abständen saßen die Drehorgelspieler und ließen die Kurkeln nur so herumfliegen. Von einem halben Duzend Karussells bröhnten die Orchestrions, vor den Buden brüllten die Ausrufer, aus einer Menagerie die Bestien, Völlerschüsse trachten dazwischen, dumpf rollten von der Regalbahn die Kugeln, das eigene Musikkorps der Bürgerwehr trompetete mit vollen Tönen — das Ohr mußte sich erst an den Lärm gewöhnen.

„Sind Sie auch hier?“ fragte lachend ein junger Arzt, der mit Peter zusammen bei Nettchen Böhm speiste.

„Das ist nach der gotteslästerlichen Langeweile doch noch ein Rummel! Kommen Sie mit — ich führ' Sie zu Ihrer Dulcinea!“

„Zu wem?“

„Nanu, machen Sie auch noch Witze! Nur Ihre Wege habe ich Zulchen respektiert. Aeltere Rechte . . . heute ist der Tag, da man Bräute heimführt. Zulezt ritt sie auf dem Elefanten . . . die Zule.“

„Ist denn heute die ganze Welt verrückt?“ sagte Peter kopfschüttelnd. Eine Papierchlange hatte sich in der Luft aufgerollt und ihre bunten Ketten ihm um Hut und Gesicht gelegt.

„Jawohl, Sie Rechtsmenschen! Kaufen Sie 'ne Pfauenfeder . . . Heda, Mann Gottes . . .“

Eifertig drängte ein Händler herzu, der einen ganzen Busch der langen, schlanken, farbenprächtigen Federn hielt.

„Eine Beleidigung, wenn heute ein Mädel ungefreit nach Haus kommt. Heute sieht man erst, wer Temperament hat . . . die ganze Bande hab' ich schon verrückt gemacht. Pil, schönstes Kind . . .“

Und er kbelte einem bildhübschen Blondkopf ins Gesicht, daß der sich lachend wandte und drohte.

Da ward Peter, der sich nicht gleich zurechtgefunden hatte, von ihm angefleht.

„Was haben Sie vorhin von Fräulein Fischer gesagt? Auf dem Elefanten reitet sie?“

„Aha . . . da wird er neugierig! Natürlich . . . auf Jimbo! Heute gehen die Wiedermeier alle aus sich 'raus. Die steifsten Lineale machen einen Buckel. Selbst die holden Weiblichkeiten nehmen's nicht so genau. Wenn Sie nicht schon so weit sind — heute würde auch Zulchen Fischer einem Kuf in Ehren keinen ernstlichen Widerstand entgegensetzen. Aber da ist ja Mariachen . . . Mariachen!“

„Galten Sie 'mal!“ sagte der Referendar und griff ihn beim Arm. „So kommen Sie mit nicht weg. Was twar das mit Fräulein Fischer? Wieso bringen Sie mich mit ihr in Verbindung?“

(Fortsetzung folgt)



Pforzheim, 6. August. Zwangshalt eines Postautos. Am Wartberg bei den sogenannten Kreuzsteinen, wo mehrere Straßen zusammenlaufen, standen gestern etwa 40 Streikposten. Das um 6.35 Uhr morgens fursmäßig fällige Arbeiterpostauto von Bauschlott wurde von etwa 10—12 dieser Leute mit hochgehobenen Stöcken zum Halten gezwungen und die zahlreichen Insassen nach Streikbrechern befragt. Auf die verneinende Antwort durfte das Postauto seine Fahrt fortsetzen.

Bruchsal, 6. August. Vorgestern nachmittag wurde hier in der Nähe des Schlachthaus in dem Saalbach eine männliche Leiche gefunden. Es soll Selbstmord vorliegen. Der völlig unbekleidete Aufgefundene ist der etwa 50 Jahre alte Heizer Leopold Dolde aus Bretten, Vater von 7 Kindern.

Adelsdorf, 6. August. Der Dienstknecht Herbingen wurde von seinen beiden Söhnen derart verprügelt, daß er mit starken Kopf- und Beinwunden ins Krankenhaus verbracht werden mußte. Die misshandelten Söhne wurden ins Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert.

Morsfeld bei Wertheim, 6. August. Ein Frankfurter Motorradfahrer, der vom Bogial kam, wollte an der Rosenmühle einem Stammholzfuhrwerk ausweichen und stürzte dabei infolge Verlegens der Bremse in den Graben. Er trug schwere innere Verletzungen davon.

Baden-Dos, 6. August. In einem Schuppen des Anwesens von Heinrich Hoffmann ist Feuer ausgebrochen, das das Anwesen vollständig einäscherte.

Singen a. H., 6. August. In Rielasingen starb im Alter von 71 Jahren der Landwirt Hieronymus Eckstein, ein angesehener Bürger. Mit ihm stirbt ein altes Geschlecht aus. Bekanntlich stammt die Großmutter Viktor v. Scheffels, Katharina Krederer, geborene Eckstein, aus dieser Familie und der Verstorbenen war ein Vetter des Dichters.

Cahr, 6. August. Ein Radfahrer überfuhr hier ein 10-jähriges Mädchen, das schwere Verletzungen im Gesicht und an den Armen davontrug.

Radolfzell, 6. August. Ein Kind, das mit der Mutter in den Markelfinger Wald gegangen war, um Holz zu sammeln, fiel in einem unbewachten Augenblick in eine Kiesgrube und wurde dort tot aufgefunden.

Lörrach, 6. August. Am kommenden Samstag wird in Lörrach die Oberbadische Gewerbe-Ausstellung eröffnet. Durch die Beteiligung fast aller namhaften Firmen Oberbadens erhält die Ausstellung eine Bedeutung, die weit über den Rahmzug eines lokalen Ereignisses hinausgeht.

Soziales.

Wildbad, 7. Aug. 1925.

Landestheater. Heute abend 8 Uhr gastiert Hans Schmitt vom Landestheater Koburg in der Titelpartie der Strauß'schen Operette „Der Zigeunerbaron“. Ria Mabeck scheidet am Sonntag aus dem Ensemble aus und singt die Partie der Saffi letztmals. Weitere Hauptpartien liegen in Händen von Elise Rypinski, Erna Pistorius, Gusti Körner, Walter Fischer-Wächter, Rudolf Neden, Peps Graf, Paul Schmid. — Samstag abend 8 Uhr gelangt die lustige Bauernkomödie „Chestreit“ von J. Pohl zur Aufführung. — Sonntag nachmittag 4 Uhr wird als Wald-Freilicht-Aufführung auf dem Sommerberg (bei ungünstiger Witterung im Theater) Karl Schönherr's Tragödie „Glaube und Heimat“ gegeben. — Abends 8 1/2 Uhr Abschiedsabend Ria Mabeck in der Operetten-Neuheit „Die Frau ohne Kopf“ von Walter Kollo in der Partie der Sekretärin Lotte Lenz, in welcher sie hier so große Erfolge erzielte.

Wohltätigkeitskonzert zugunsten der Katharinenstifts-Pfleglinge, unter gütiger Mitwirkung von Clemens Schmalstich, Hildegard Hamel, Curt Hamel, Billy Rehban, am Dienstag, den 4. 8. 25, abends 8 1/2 Uhr. Die Konzertgeber sind uns keine Fremden — sie stehen vielmehr vom verflochtenen Jahre her in bester Erinnerung; speziell das Ehepaar Hildegard und Curt Hamel, welche durch ihre herrlichen Gesangsleistungen geradezu Aufsehen erregten, und das will um so mehr besagen, als an dem Platze, wo sie uns ihre Kunst offenbarten, auch schon mancher andere illustre Gast gestanden, darunter viele Künstler- und Gesangsmeister von Weltruf! Auch Herr Rehban (als Cellist) ist uns Wildbadern mit seinen trefflichen Vorträgen wohlbekannt und sein Künstlertum an dieser Stelle wiederholt nach Gebühr gewürdigt worden. Neu war Herr Professor Schmalstich, der als Pianist sowie als schaffender Künstler zum ersten Mal vor das hiesige Publikum trat — zunächst als Komponist von Liedern, welche von Hildegard und Curt Hamel den Zuhörern in meisterhafter Weise übermittelt wurden. Wir würden es für vorschnell geurteilt halten, wollten wir in dem kurzen, dem Kritiker zur Verfügung stehenden Raum und nach den wenigen Liedern ein bestimmtes Urteil über Prof. Schmalstich's musikalisches Schaffen abgeben. Aber soviel können wir trotzdem sagen: Schmalstich hebt sich von anderen modernen Komponisten in wohlthuender Weise dadurch ab, daß er, ohne bei seinem harmonischen und rhythmischen Aufbau in Bizarrerie und Kakophonie zu erliegen, dennoch seinen eigenen Ton, seine eigene Weise singt, daß er seinen eigenen Weg geht und zweifellos als Neutöner angesprochen werden muß. Dabei fällt der Reichtum seiner schöpferischen Phantasie, die tiefe Innigkeit des Geschaften angenehm auf; man hat das Gefühl, etwas mit nach Hause zu nehmen, was bleibenden Wert hat, was von selbst in Ohr und Herz gedrungen ist und was nicht erst der Erklärung bedarf, daß und warum man es schön finden muß, obgleich das gesunde und musikalische Ohr sich gegen die neue „Schönheit“ sträubt! Nein! Hier haben wir es mit einem genialen, durch und durch musikalisch-schöpferisch veranlagten Meister zu tun, der als solcher zweifellos einen Ehrenplatz in der Geschichte der Musik einnehmen wird. Dies gilt sowohl von seinen Liedern — speziell „Dämmerung“ —, als auch von seinen Klavierkompositionen. Letztere spielte er als Pianist ebenso meisterhaft, wie Chopin's Cis-moll-Impromptu u. As-dur-Polonaise. — Im übrigen enthielt das reichhaltige Programm noch Lieder von Brahms (darunter „Meine Lieb' ist grün“), Hugo Wolf, Richard Strauß („Allerseelen“), ferner Duette von Edmund v. Strauß, sowie zwei Opern-duette von Mozart (aus „Don Juan“ und „Figaro“). —

Wir können nur wiederholen, was wir an derselben Stelle in voriger Saison über das Künstler-Ehepaar geschrieben: „Was sie uns an Stimmmitteln, Gesangskunst, musikalischem Empfinden und Ausdrucksform bieten, ist außergewöhnlich! Dementsprechend war Beifall und überhaupt die Stimmung im Publikum, welches ziemlich zahlreich erschienen war und den Künstlern immer und immer wieder begeistert applaudierte. Auch Blumenspenden gab es in Menge und in schönen Arrangements, sodaß die trefflichen Künstler wiederholt auf das Podium treten und die Huldigungen der tief ergriffenen Zuhörer entgegen nehmen konnten.“
Dr. Hans Fischer-Hohenhausen.

Die Heubowle. Wenigen dürfte es bekannt sein, daß man aus Heu eine Bowle herstellen kann, die nach dem Urteil von Feinschmeckern dem bekannten Maltrank an die Seite gestellt werden kann. Wunderbar ist das nun freilich nicht; denn es handelt sich in beiden Fällen um denselben chemischen Stoff, der das beliebte Aroma erzeugt. Dieser im Maltrank enthaltene Stoff führt den Namen Cumarin, und eben derselbe ist auch in einem unserer häufigsten Wiesengräser, dem Ryegrass zu finden. Er ist es, dem das Heu seinen wunderbaren aromatischen Duft verdankt. Es geht daraus aber hervor, daß man zur Heubowle nicht etwa jede beliebige Handvoll Heu nehmen darf, das würde allerdings eine Enttäuschung geben. Es muß eben Ryegrass mit dabei sein, und man wird am besten fahren, wenn man dieses für sich allein sammelt und denucht; dann aber wird man erstaunt sein über die Gleichartigkeit des Duftes mit dem berühmten Maltrank.

Wie alt ist der Fußballsport? Diese Frage ist vorläufig noch nicht ganz genau zu beantworten. Immerhin aber hat man Anhaltspunkte für die Annahme, daß das Fußballspiel in Deutschland schon lange vor dem 30jährigen Krieg betrieben worden ist. Ein Ulmer Dichter nämlich, mit Namen Hans Beiel, sagt in einer Schilderung der Beschießung und Erstürmung der Burg Helfenstein durch die Ulmer im Jahr 1552 u. a.:

„Wir liehen alle Ding wol gewellen
und wollten mit dem geschiz nit eilen,
bis es uns war gelegen.
Das verzog sich; bis auf den mitag
thet man guet fues bell geben.“

Leid ist aus diesem alten Dokument nichts über die damaligen Spielregeln und das Material der Bälle zu erfahren, doch es ist ja nicht ausgeschlossen, daß systematische Forschungen oder zufällige Funde mehr Licht in diese Fragen bringen werden. Da das Ballspiel an sich wohl eines der ältesten Spiele der Menschheit überhaupt ist, dürfte auch das Alter des Fußballsports mit „nur“ etwa 375 Jahren noch zu gering eingeschätzt sein. Bisher aber muß das oben genannte Dokument als der älteste deutsche Fußball-„Sportbericht“ angesehen werden.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Die Kriegsoffer in Baden. Nach dem Stat. Jahrbuch für Baden beträgt die Gesamtzahl der im Weltkrieg gefallenen badischen Landesinder 72 613, wovon 20 374 oder 28 v. H. auf die 15 größeren Städte und 52 239 oder 72 v. H. auf die übrigen Gemeinden entfallen. Von den einzelnen Städten zählen Mannheim 6232 Kriegsoffer, Karlsruhe 3374, Freiburg 2811, Pforzheim 2330 ufm.

Eine neue Erkrankung im Reichstag. Die soz. Abg. Frau Arning erlitt am Mittwoch abend im Reichstag während einer Abstimmung einen schweren Ohnmachtsanfall.

Ein Oper der Berge. Die 21 Jahre alte Elise Kraiß, Tochter des Prof. Kraiß aus Schwab. Hall, ist in den Zehntaler Alpen am letzten Sonntag einem Schneesturm zum Opfer gefallen.

Fünf Werke auf den Index gesetzt. Die Kongregation Sant' Officion hat fünf Werke des Kirchenhistorikers an der Universität Preßburg, Professor Dr. Joseph Wittig, auf den Index gesetzt.

Typhus. In Calbe an der Milde sind 20 Typhuserkrankungen festgestellt worden, von denen bereits einige tödlichen Ausgang nahmen.

Aus Hanau werden 21 Erkrankungen an Typhus gemeldet.

Brand. In der physikalischen Abteilung der Versuchsanstalt für Luftschiffahrt in Adlershof bei Berlin brach aus noch unaufgeklärter Ursache in der Nacht zum Donnerstag Feuer aus. Der Schaden ist sehr erheblich.

Tödlicher Sturz aus dem vierten Stod. Am Mittwoch morgen stürzte aus dem vierten Stod eines Hauses in der Kasinostraße in Koblenz ein 3 1/2-jähriges Kind mit dem Kopf voran auf die Straße, wo es mit zerstückeltem Schädel liegen blieb. Gleich darauf stürzte eine Großmutter aus dem gleichen Fenster auf die Straße. Die Frau verstarb nach einer halben Stunde. Der Vorgang ist noch nicht aufgeklärt.

Deutscher Fischerdampfer gesunken. Der Fischerdampfer „Delphin“ aus Wesermünde ist in der Nordsee gesunken. Die gesamte Besatzung ist von einem dänischen Fischerkutter aus Esbjerg gerettet worden.

Frauenmord. In einem Graben an der Straße Stendal-Ostherren wurde die entkleidete Leiche eines 25jährigen Mädchens gefunden. Der verhasste Arbeiter Karl Kieselberg aus Stendal (Prov. Sachsen) hat den Mord eingestanden.

Diebischer Gefandtschaftsbeamter. Der Oberbeamte der Sowjetgefandtschaft in Wien, Jaroslawski, ist mit einem sehr hohen Betrag der Gefandtschaftskasse ver schwunden.

Das Kokaingift. Die Polizei in Budapest verhaftete eine Anzahl verächtlicher Kokaingändler, von denen bekannt war, daß sie seit langer Zeit große Mengen des verderblichen Gifts einschmuggeln. Es war aufgefassen, daß in letzter Zeit die Fälle von Erkrankungen durch Kokaingift, besonders bei Mädchen sich in erschreckendem Maß mehrien. Die Kokaingift hat in Budapest riesig um sich gegriffen.

Anwetter in Oberitalien. In der Provinz Bergamo ist das Cal di Scabe durch ein Unwetter vollständig vermisst worden. Ein großer Teil der Ernte wurde durch Hagel vernichtet.

Bei starkem Sturm im Tyrrhenischen Meer ist das große Segelschiff „Terele“ mit einer nach Sardinien bestimmten Ladung von 5000 Zentnern Röhren untergegangen. Ein Matrose ist ertrunken.

Von einem Haiisch bedroht. Der bekannte Führer der

Kroatischen Bauernpartei, Stephan Raditsch, wurde beim Baden bei der Insel Beglia im Adriatischen Meer von einem Haiisch angegriffen. Einige Fischer kamen zu Hilfe und vertrieben das Tier. — Haiische sind im Mitteländischen Meer keine Seltenheit.

Tödlicher Unfall. Nach einer Pariser Meldung hat in Tokio ein mit 2 Offizieren besetztes Flugzeug infolge eines falschen Manövers das Halteseil eines Beobachtungsballoons durchgeschnitten. Das Flugzeug stürzte ab, die beiden Offiziere wurden sofort getötet. Der Ballon ist mit seinen 3 Insassen über den Stillen Ozean getrieben worden.

Libellen als Frostdresser. Wenn wir die schillernden Libellen an uns vorüberfliegen, im lichten Bogen über den glühenden Wasserpiegel jagen sehen, so kommt es uns kaum in den Sinn, daß diese so harmlos aussehenden Tiere, die durch ihre bunten Farben, durch ihren gewandten Flug unter Auge einzüden, ein recht räuberisches Handwerk treiben. Und doch ist dem so. Manche von ihnen spielen im Reich der Kerfliegen geradezu die Rolle der Falken unter den Vögeln. Im rasenden Flug jagen sie dahin, stehen in den Lüften still, alle Zeit nach Beute spähen, um dann in Klugeselbe auf ihr Opfer loszuschießen und es zu packen, einen Schmetterling, der nichtsehend vorüberflog, eine Mücke, die über dem Weiher tanzte, einen Käfer, eine Fliege, die vom Boden aufstieg; und meist nehmen sie sich dabei nicht einmal Zeit und Mühe, ihre Beute in Ruhe an sicherem Ort zu verzehren. Im Flug fressen und zerstückeln sie ihr Opfer. Abgetrennte Schmetterlingsflügel, Kopf und Beine eines Käfers fallen zu Boden, während die Libelle hoch in den Lüften Mähzeit hält. Doch nicht genug damit! Die Libelle läßt es bei Kerfliegen nicht bewenden sein. Was man zunächst nicht glauben sollte: von manchen unserer einheimischen Libellenarten werden zeitweilig sogar kleine Frösche überfallen und zerstückelt. Die jungen Tiere sind den großen Libellen wehrlos ausgeliefert, wenn sie nur einmal in ihre Klauen geraten sind. Die Mundwerkzeuge der Libelle sind an ihr Räuberleben ganz ausgezeichnet angepaßt. Sie beißt fräftig und sicher zu und hat den kleinen Frosch binnen kurzem bewältigt. Rasch setzt sie ihren Flug fort, um nach neuer Beute Ausschau zu halten.

Die Bevölkerung des europäischen Rußlands soll nach den — allerdings sehr unzuverlässigen amtlichen Angaben — nach der Schätzung von 1923 eine Volksmenge von 103 Millionen ergeben haben, die Zahl der Geburten sei auf 40 von Tausend gestiegen, die der Todesfälle auf 21,5 zurückgegangen; der jährliche Bevölkerungszuwachs betrage rund 2 Millionen. Eheschließungen haben 1923 12,8 auf tausend Einwohner stattgefunden; die Eheschließungen sind im Verhältnis zehnmal so häufig als in den übrigen europäischen Ländern.

Gewaltige Meeresgrundhebung im Golf von Biscaya? Nach französischen Meldungen sollen sich im Golf von Biscaya große geologische Änderungen vollzogen haben. An einer Stelle, bei der bisher eine Tiefe von 5000 Meter angenommen wurde, am Kap Breton, hat man durch Lotungen jetzt nur 90—110 Meter Tiefe festgestellt. Ein Dampfer, der sich am 23. Mai an dieser Stelle befand, wurde durch eine mächtige Welle in die Höhe gerissen. Der 23. Mai aber war auch der Tag eines großen Erdbebens in Japan und der Hochflut von Pennard. Es scheinen hier also gewaltige geologische Zusammenhänge vorzuliegen.

Handelsnachrichten

Dollarkurs, 6. August. 4,20.
Dollarschahscheine 94,60.
Kriegsanleihe 0,20.
Franz. Franken 103,70 zu 1 Pf. St., 21,32 zu 1 Dollar.

Berliner Geldmarkt, 6. August. Tagl. Geld 10—11,5, Monatsgeld 10—11,5, Privatdiskont 7,785 v. H.

Die Steuerlast. Bis Mitte Juli haben 51 deutsche Aktiengesellschaften, deren Aktien an den Börsen gehandelt werden, erklärt müssen, daß sie keine Dividende bezahlen können, weil die Steuerbelastung höher sei als der Reinerdienst des letzten Jahres. Reichsfinanzminister von Schlieben hat sich bereit erklärt, in kommender Woche Vertreter der deutschen Industrie in dieser Angelegenheit zu empfangen.

Stuttgarter Börse, 6. August. Die leichte Besserung an der gestrigen Frankfurter Abendbörse übertrug sich auf die heutige Stuttgarter Börse, welche während ihres ganzen Verlaufes bei teilweise leicht befechtigten Kursen in etwas freundlicherer Stimmung verkehrte. Am Rentenmarkt waren Vorkriegs-Pfandbriefe unverändert. Wirtf. Staatsanleihen behaupteten bei teilweise größeren Umsätzen ihre gestrigen Kurse. 3 v. H. Reichsanleihe 0,2. Wirtf. Vereinsbank, Filiale der Deutschen Bank.

Stuttgarter Industrie- und Handelsbörse. An der heutigen Industrie- und Handelsbörse waren die Preise unverändert. Es notierten von Baumwoll-Garnen in Dollar Cent: Engl. Troffel, Warp. und Vincops Nr. 20 98—100, Nr. 30 113 bis 115, Nr. 30 116—118, Vincops Nr. 42 119—121 je das Kilogramm; von Baumwoll-Geweben: Cretonnes 17,25—17,75, Renjorces 15,25—15,75, glatte Calfane oder Croises 14—14,5 je das Meter.

Stuttgarter Produktenbörse, 6. August. Weizen: 22—25; Roggen: 21—22; Hafer 17—22; Weizenmehl 40,50—41,50; Roggenmehl 33,50—35,50; Mele 12—12,50; Weizenheu 5,50—6,50; Kleeheu 6,50—7,50; Stroh 4,5—5.

Berliner Getreidepreise, 6. August. Weizen märk. 25,30—25,60, Roggen 19,10—19,70, Wintergerste 19—19,80, Hafer 22,80—23,50, Weizenmehl 33,25—35,50, Roggenmehl 27,50—29,25, Weizenkleie 14, Roggenkleie 13,75—13,80, Raps 350—360.

Stuttgarter Edelmetallpreise, 6. August. Platin Geld 14,—, Preis 14,50 d. Gr., Feingold 2,77 bzw. 2,81, Feinhornsilber 95,50 bzw. 96,50 d. Ag., Silber in Warren 1 000, fein 94,50 bzw. 95,50.

Berliner Almetalle, 6. August. Alt-Elektrolyt kupfer handelsüblich 103, 114; Tegel unzerzinkt Schwerkupfer 106, 113; handelsüblich Rotkupf 97, 99; dto. Rotkupfpläne 82, 87; rein, neu Weidmessaufblech und Abfälle 95, 100; Schwermessing handelsüblich 79, 84; Messingdraht handelsüblich 77, 81; altes Weichblei 59, 62; Alzin handelsüblich 45, 48; Aluminiumblechabfälle 185, 195; aluminiumhaltige Messingpläne 36, 38.

Wärkte

Stuttgarter Schlachtviehmarkt. Dem heutigen Markt waren zugetrudelt: 23 Ochsen, 21 Bullen, 125 Jungbullen, 130 Jungriinder, 29 Rüh, 584 Kälber, 492 Schweine und 6 Schafe, die sämtlich verkauft wurden. Verkauf des Marktes: beehlt. Preise für 1 Pfund Lebendgewicht in Goldpfennigen:

Ochsen: ausgewählte Tiere	54—59	Rüh: feinste Maß. u. beste	77—80
schöne Tiere	43—52	Saugkälber	72—76
schöne Tiere	43—52	mittlere Maß. und gute	64—70
gering gewählte Tiere	41—44	Saugkälber	72—76
Bullen: ausgewählte Tiere	54—57	gering Kälber	64—70
schöne Tiere	46—52	Schafe: Wollschaf u. lang	—
gering gewählte Tiere	41—44	Wollschaf	—
Jungriinder: ausgew. Rinder	60—64	Wollschaf: gewöhnlich	80—84
schöne Rinder	49—57	schon gewöhnlich	—
gering gewählte Rinder	39—46	Schweine: wirtf. Schweine	—
Rüh: ausgewählte Rüh	34—43	von 200—240 Pfd.	92—93
schöne Rüh	22—33	von 100—200 Pfd.	90—91
gering gewählte Rüh	15—20	von 100—150 Pfd.	—
		von unter 120 Pfd.	—
		Sauen	70—80



Grund- und Gebäudesteuer für den Monat August.

Der Steuerberechnung ist bei Grundstücken, Gefällen und Gebäuden das volle Friedenskataster (100 v. H.) zugrunde zu legen.

Der Steuerfuß ist ab 1. April 1925 für den Staat auf 8 v. H., für die Gemeinde auf vorläufig 12 v. H. (vorläufig wie im Rechnungsjahr 1924), zusammen auf 20 v. H. jährlich, somit die Monatsrate oder ein Zwölftel auf 1,67 v. H. festgesetzt.

Die Gebäude-Entschuldungssteuer betrug bisher für den Staat 0,6 vom Hundert und für die Gemeinde 1 v. H. monatlich.

Durch das dieser Tage im Landtag verabschiedete Staatshaushaltsgesetz für 1925 ist der Staatsanteil mit Wirkung vom 1. August d. J. ab von 0,6 auf 1,4 v. H. erhöht worden, sodas die Gebäude-Entschuldungssteuer von diesem Zeitpunkt ab für Staat und Gemeinde zusammen monatlich 2,40 v. H. von 100 M. des vollen Gebäudekatasters (Friedenskatasters) beträgt.

Die Steuerfälligkeit für den Monat August 1925 ist in den ersten 8 Tagen des Monats August d. J. zur Zahlung fällig. — Die Rückstände der Monate April bis Juli 1925 sind längst zur Zahlung verfallen.

Auf 100 M. Grundkataster entfallen bei 20 v. H. = 23 M. Steuer jährlich, also monatlich 1,67 M.

Für ein Haus mit einem Steueranschlag von 100 000 M. beträgt die dreiprozentige Rente (das Steuerkapital) 3000 M. und die allgemeine Gebäudesteuer hieraus bei 1,67 v. H. für den Monat August d. J. 50,10 M. Ferner Gebäude-Entschuldungssteuer aus 3000 M. Steuerkataster bei 2,4 v. H. = 72 M.

Gesamtschuld im Monat August 1925: 122 M. 10 S.

Bei Zahlung im Postcheck- und Giroverkehr ist der Betrag genau anzugeben. Ohne diese Angaben ist Quittung nicht möglich.

Für alle zur Zahlung fälligen und nicht bis spätestens 8. August d. J. entrichteten Beträge ist gefehliger Vorschritt gemäß für jeden folgenden, angefangenen halben Monat ein Zuschlag von 1 v. H. des rückständigen Steuerbetrags zu leisten.

Gewerbesteuer für den Monat August 1925.

Die auf 1. August 1925 fällige Rate für August ist bis 8. August in der auf den ausgegebenen Gewerbesteuerscheitel vermerkten Höhe an die Stadtkasse zu bezahlen.

Bei Zahlungsverzug wird für jeden folgenden, angefangenen halben Monat ein Zuschlag von 1 v. H. des rückständigen Steuerbetrags erhoben.

Wildbad, 6. August 1925. Stadtkasse.

Freibank.

Morgen abend von 5 Uhr ab ist schönes Schweinefleisch

das Pfund zu 95 Pfennig im Schlachthaus zu haben.

Krieger und Militärverein Wildbad.

Kameraden, unterstützt die Wohlfahrtsbestrebungen des württ. Kriegerbunds! Nehmt Lose, Stück 50 S, bei Kamerad Fritz Schmid, Holzauer, Hauswiesenstraße.

Der Vorstand: August Bechtle.

Wald- u. Landarbeiter-Verein.

Am Sonntag, den 9. August 1925, mittags 1 Uhr findet im Gasthaus zum „Grünen Hof“ eine

Versammlung

statt. Referent: A. Wais, Stuttgart.

Tagesordnung:

1. Der Kampf um eine gerechte Entlohnung.
 2. Was ist gegen die geplante weitere Verschlechterung der Holzhauserrenten zu tun?
- Sämtliche Holzhauser, auch die nichtorganisierten, sind dazu freundlichst eingeladen.

Um zahlreiche Beteiligung bittet der Vorstand.

Blutarmut

Bleichsucht und Appetitlosigkeit

wird gänzlich behoben durch Würsthofer Blutarmut.

Hervorragendes Kräftigungsmittel ohne Eisen.

Allein echt: Würsthofer Naturheilmittel, Elberfeld.

Alleinverkauf für Wildbad:

Medizinal-Drogerie Gebr. Schmitz, Bad Wildbad

Bestandteile auf den Packungen angegeben.

Liegestühle aus Rohr, Ruhe-Klappstühle

empfehlen zu äußerst billigen Preisen

Wilhelm Treiber, Korbmacher.

Einmachtopfe

in verschiedenen Größen und Preislagen empfiehlt

Robert Treiber, König-Karlstr.



Turn-Verein Wildbad.

Samstag, den 8. August 1925, abends 8 Uhr

Versammlung

im „Bahnhofshotel.“

Wegen Wichtigkeit der Tagesordnung ist zahlreiches Erscheinen dringend notwendig.

Der Vorstand.

Linden-Lichtspiele

Donnerstag bis einschl. Sonntag

jeweils abends 8 Uhr

Sonntags 8 1/2 Uhr

Jackie Coogan

in seinem neuesten Film

Jackie der kleine Robinson

Jackies Südsee-Abenteuer

in sechs entzückenden Akten

Die Presse schreibt über dieses Filmwerk:

Berliner Morgenpost, 28. 4. 25. ... Der Junge ist wie immer eine reine Freude. Jackie ist ein gottbegnadetes, gentiles Kind ... Der Montag, 27. 4. 25. ... Jackie hat lange nicht so gut gespielt wie hier, wo er nicht „spielt“. Der Film ist technisch sorgfältig vorbereitet worden ...

B. Z. am Mittag, 24. 4. 25. Jeder neue Film mit Jackie Coogan ist ein Ereignis für unsere Jugend. Und der kleine Junge spielt so herzergreifend, daß es Eltern niemals reut, als Begleiter ihrer Kinder sich einen Film mit Jackie in der Hauptrolle angesehen zu haben ...

8-Uhr-Abendblatt, 24. 4. 25. Unser alter Lieber Robinson ist wieder da! Jackie ist ein ungekrönter König. Er hat endlich bewiesen, daß seine Kunst noch nicht zu kalter Routine erstarrt ist ... Jackies Lächeln erfrischt die ermüdeten Nerven.

Jugendliche haben Zutritt

Nach Schluß der Abend-Vorstellung verkehrt noch ein Bergbahn-Wagen.

Bei kühler Witterung ist der Kino geheizt.

Bieh-Verkauf.

Von Montag, den 10. August 1925, morgens 7 Uhr ab steht im Gasthaus zum „Döhen“ in Höfen ein großer Transport erstklassiger, hochträchtiger Kalbinnen

zum Verkauf und laden Kauf- und Tauschliebhaber freundlich dazu ein.

Rudolf und Berth. Löwengard.

Ebenso haben wir

einen großen Transport

erstklassiger Fohlen

(erstklass. Schlag) zum Verkauf.



N.B. Das Bieh kann am Sonntag schon besichtigt werden.

Gasthaus z. Ratskeller

Heute

Schlachtpartie

wozu freundlichst einladet

Paul Kohler.

Ohne Einreibemittel

verlieren Sie unbedingt

Rheumatismus, Ischias, Gicht

wenn Sie mein probates Naturmittel anwenden.

Alle unter diesen Krankheiten Leidende wollen ihre

Adresse in der Geschäftsstelle ds. Bl. niederlegen. Nur dann

kann Ihnen geholfen werden.

In Abt. 14 Sulz kann

Suchholz

geholt werden.

Wildbad, 7 August 1925.

Städt. Forstamt.

Land-Eier

sowie garantiert reinen

Bienenhonig

offen per Pfund Mk. 1.40

empfehlen

Carl Wilh. Bott Nachf.

Gg. Goepfer.

Putze mit



— und im Haus sieht's stets bei dir wie Sonntag aus!

ATA

Henkel's Putz- und Scheuermittel

Lüster-Sacco

Sommerjoppen

Kahkjoppen

Kochjacken u. -Hosen

Arbeitsmäntel

blaue Arbeitsanzüge

Malerei- und Gipser-

Anzüge

Windjacken

Ausgehosen

feldgraue Hosen

Manchester-Hosen

Zwirn- u. Engl.-

Lederhosen

Sportjoppen

empfehlen

in großer Auswahl bei billigsten Preisen

Adolf Stern,

Wildbad, Kappelberg.

Bei Unterzeichnetem ist

fortwährend

Obst-, Kümmer- und

Fruchtbrandtwein

zu haben.

Jakob Beuerle.

Landes-Kurtheater.

Direktion Steng-Krauß.

Freitag, 7. August

Gastspiel Hans Schmitt,

vom Landestheater Coburg

Der Zigeunerbaron

Operette in 3 Akten

Samstag, den 8. August

„Der Chestreit“

Ein heiteres Vorbegebnis

Sonntag, 9. August

Nachmittags 4 Uhr

Sommerberg-Freilichttheater

bei ungünstiger Witterung

im Theater

Glaube und Heimat

(die Tragödie eines Volkes)

Abends 8 1/2 Uhr

Abchiedsabend Mia Mabel

Die Frau ohne Ruß.

Operette in 3 Akten.

Hudson's Groß-Arena-Schau

ist heute Freitag, den 7. August in Wildbad eingetroffen und gibt abends 8 Uhr auf dem Turnplatz unter Mitwirkung des Musikvereins Wildbad eine

Große Gala-Eröffnungs-Vorstellung

mit einem erstklassigen Weltstadtprogramm. — Sämtliche Künstler sind ehemalige Mitglieder des großen Circus Busch.

Preise der Plätze: Loge Mk. 2.—, Sperrstüb Mk. 1.50, 1. Platz 80, 2. Platz 60, Stehplatz 50 Pfg.

Zu recht zahlreichem Besuch ladet ein

die Direktion: Emil Kauffmann, Nürtingen.